

## Gassektor: Reformspielraum darf nicht ungenutzt verstreichen

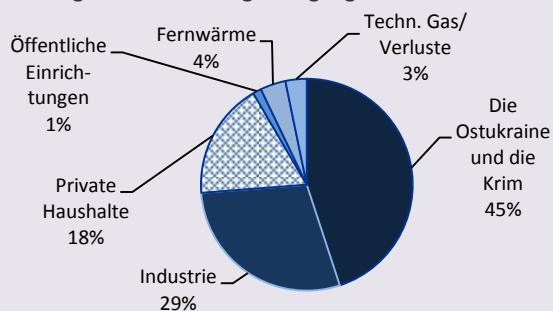
Die ukrainische Gasversorgung durchläuft seit 2013 einen schnellen Wandel. Die Gasnachfrage ist aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen massiv eingebrochen. Die Gasimporte aus Russland sind seit 2013 um drei Viertel zurückgegangen – gleichzeitig hat die Ukraine begonnen, bedeutende Gasmengen aus dem Westen zu importieren. Niedrigere Gasimporte und stark zurückgegangene Gasimportpreise haben die Kosten für die Ukraine mehr als halbiert – und somit einen wichtigen Beitrag zur makroökonomischen Stabilisierung geleistet.

Der Rückgang der internationalen Energiepreise und der einheimischen Gasnachfrage, nicht benötigte Gasmengen auf dem europäischen Markt und die Unterstützung durch die EU haben der Ukraine einen nie dagewesenen Spielraum für tiefgreifende Reformen im Gassektor eröffnet. Diesen muss die Ukraine schnell nutzen, da das positive Umfeld nicht von Dauer sein wird.

### Rückgang der Nachfrage

Die bedeutendste Entwicklung in der ukrainischen Energieversorgung ist der massive Nachfragerückgang. Der Gasverbrauch ist zwischen 2013 (50 Mrd. m<sup>3</sup>) und 2015 (34 Mrd. m<sup>3</sup>) um ein Drittel gefallen. Hauptursache für den Nachfragerückgang ist der Konflikt in der Ostukraine und die Annexion der Krim. Die momentan nicht von der Ukraine kontrollierten Gebiete repräsentierten etwa 15% des ukrainischen Gasverbrauchs. Der zweite Grund für den Energienachfrageeinbruch ist die Rezession. Die Industrieproduktion fiel von 2013 bis 2015 um 27% - was mit einem Gasnachfragerückgang von 44% einherging. Des Weiteren sind auch der Gas transit durch die Ukraine und der Gastransport in der Ukraine zurückgegangen. Entsprechend fiel die Menge des dafür benötigten technischen Gases. Und schließlich haben auch die Erhöhung der Energietarife für die Bevölkerung sowie die Energiesparanstrengungen der neuen Regierung zu dem Rückgang der Gasnachfrage beigetragen.

### Aufteilung des Gasnachfragerückgangs

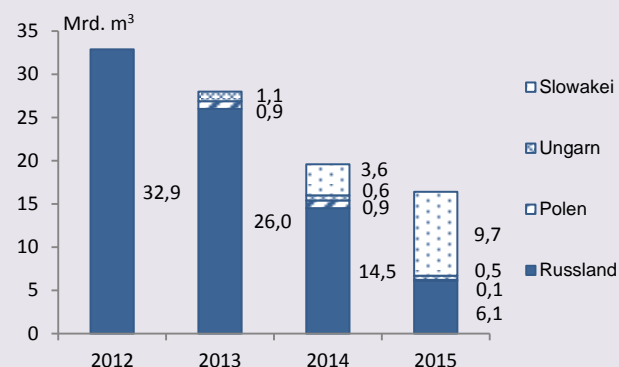


Quelle: Eigene Berechnungen

### Gasimportstruktur

Der Rückgang der Gasnachfrage zwischen 2013 und 2015 bei annähernd stabiler Gasproduktion ermöglichte es der Ukraine, ihre Gasimporte von 28 Mrd. m<sup>3</sup> auf 17 Mrd. m<sup>3</sup> zu senken. Da gleichzeitig die Gasimporte aus westlicher Richtung von 2 Mrd. m<sup>3</sup> auf über 10 Mrd. m<sup>3</sup> verfünffacht wurden, konnte die Ukraine ihre Gasimporte aus Russland deutlich reduzieren. Bei voller Ausnutzung der westlichen Importkapazitäten (ca. 22 Mrd. m<sup>3</sup>) kann die Ukraine nun auf russische Gaslieferungen verzichten. So wurde im ersten Quartal 2016 kein Gas aus Russland importiert. Allerdings erfordert diese Strategie, mit dem Einspeichern der Gasimporte bereits im Frühjahr zu beginnen, was einen nicht unerheblichen Vorfinanzierungsbedarf für die erst im Winter benötigten Gasmengen impliziert. Aufgrund der angespannten Finanzlage hat die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) der Ukraine zu diesem Zweck eine revolvierende Kreditlinie von 300 Mio. EUR gewährt.

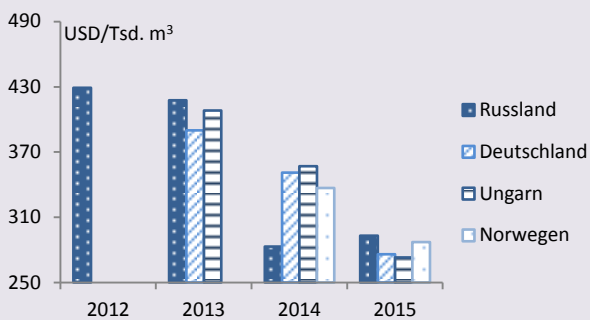
### Gasimporte nach Ländern



Quelle: Naftogas; Energobusiness

Neben dem Rückgang der einheimischen Gasnachfrage war es vor allem der Überversorgung im europäischen Gasmarkt zu verdanken, dass die Ukraine sich von russischen Gasimporten unabhängig machen konnte. Die in langfristigen Verträgen bezogenen Gasmengen wurden aufgrund der schwachen Gasnachfrage in Europa nicht benötigt. Aufgrund dieses Überangebots waren europäische Gasfirmen auf der Suche nach neuen Märkten für nicht benötigtes Erdgas. Die Ukraine konnte sich dabei nicht nur von Russland unabhängiger machen, sondern gleichzeitig von dem erhöhten Wettbewerb profitieren. So fielen die Ausgaben für den Gasimport zwischen 2013 und 2015 von 11 Mrd. USD auf 4,5 Mrd. USD.

**Durchschnittspreis für Gasimporte nach Ursprungsland**



Quelle: Ukrstat

**Gastransit**

Die Ukraine ist nach wie vor die wichtigste Transitroute für russisches Erdgas in die EU. Im Jahr 2015 flossen 39% der 119 Mrd. m<sup>3</sup> Gas für den zentral- und westeuropäischen Markt durch die Ukraine, sowie jeweils 30% durch Belarus und durch die Ostseepipeline. Dabei hat Gazprom in 2015 deutlich stärker als in der Vergangenheit die Flexibilität seiner Exportrouten genutzt. So hat sich das Transitvolumen durch die Ukraine nach einem Einbruch Anfang des Jahres 2015 (Jan/Feb 2015: 3,9 Mrd. m<sup>3</sup>) wieder deutlich erholt (Jan/Feb 2016: 8,3 Mrd. m<sup>3</sup>).

Der geplante Bau von zwei weiteren Strängen der Ostseepipeline *Nord Stream* mit einer zusätzlichen Kapazität von 55 Mrd. m<sup>3</sup> würde es Gazprom erlauben, die Ukraine für Gaslieferungen nach Zentral- und Westeuropa komplett zu umgehen. Dies könnte unter Umständen zu geringeren Transiterlösen für die Ukraine führen, welche sich zuletzt auf 2 Mrd. USD pro Jahr beliefen, aber auch der Bezug von Gas aus dem Westen könnte davon betroffen sein.

**Energiepolitik**

Durch das IWF Programm, die Mitgliedschaft in der Europäischen Energiegemeinschaft und durch das Assoziierungsabkommen mit der EU hat sich die Ukraine zu tiefgreifenden Reformen im Gassektor verpflichtet. Der bisher wichtigste Schritt war die massive Anhebung der Gastarife. Ende April wurde eine weitere Tarifierhöhung beschlossen, sodass sich die Haushaltstarife jetzt von 1.048 UAH/Tsd. m<sup>3</sup> Anfang 2014 auf 6.870 UAH/Tsd. m<sup>3</sup> mehr als versechsfacht haben. Dies hat einerseits geholfen, die finanzielle Situation des staatseigenen Gasmonopolunternehmens Naftogaz zu stabilisieren, und hat somit einen positiven Beitrag zur Stabilisierung des öffentlichen Haushalts geleistet. Andererseits haben die gestiegenen Preise auch zu einer Senkung der Gasnachfrage und zu höheren Anreizen für längerfristige Effizienzinvestitionen geführt.

Mit einem neuen Gasgesetz und einer Reform der Verwaltungsstruktur von Naftogaz wurden Grundlagen für eine marktwirtschaftliche Umgestaltung des ukrainischen Gassektors geschaffen. Allerdings scheint hier der „point-of-no-return“ noch nicht erreicht und es besteht die Gefahr, dass einzelne Akteure notwendige Reformen, wie bspw. die Unabhängigkeit der Regulie-

rungsbehörde oder die strukturelle Entflechtung von Naftogaz, im Eigeninteresse blockieren.

**Fazit**

Exogene Faktoren haben es der Ukraine im letzten Jahr erlaubt, die in der Vergangenheit problematische Abhängigkeit von Gasimporten aus Russland weiter zu reduzieren. Das hat einen gewissen Spielraum für die Reform des Gassektors eröffnet. Allerdings werden diese Faktoren (niedrige internationale Energiepreise, geringere einheimische Gasnachfrage, überflüssige Gasmengen in der EU) nicht von Dauer sein. Die zukünftige Inbetriebnahme von *Nord Stream II* könnte den Bezug von Gas aus dem Westen erschweren; in diesem Fall wäre die Ukraine erneut auf direkte Gaslieferungen von Gazprom angewiesen. Daher sollte die Ukraine die begonnenen Reformen gründlich durchführen und institutionell tief verankern, um glaubwürdige Rahmenbedingungen für Investitionen und den Transit zu schaffen.

**Autor**

Georg Zachmann, zachmann@berlin-economics.com

Hinweis: Die hier vorgestellten Ergebnisse basieren auf dem Beraterpapier TN/01/2016 "Ukraine energy update 2015/16"

Download unter: [www.beratergruppe-ukraine.de](http://www.beratergruppe-ukraine.de)

**Die Deutsche Beratergruppe**

Die Deutsche Beratergruppe berät seit 1994 Entscheidungsträger der ukrainischen Regierung bei der Lösung aktueller Probleme in der Wirtschaftspolitik. Sie wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie finanziert.

**Herausgeber**

Dr. Ricardo Giucci, Robert Kirchner

**Impressum**

Deutsche Beratergruppe  
c/o BE Berlin Economics GmbH  
Schillerstrasse 59, D-10627 Berlin  
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0  
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9  
info@beratergruppe-ukraine.de  
www.beratergruppe-ukraine.de